

ZDZISŁAW KLIŚ (Kraków)

DIE SYMBOLIK DES WEIHNACHTSSTERNES IN ZWEI LITURGISCHEN KODEXEN AUS KLEINPOLEN

Außer der schon vorhandenen reichen fremdsprachigen Literatur über die Symbolik des Sternes in der Szene der Geburt Christi oder in der Szene mit den Weisen aus dem Morgenland (später Dreikönigsszene) wurden seinerzeit zwei Arbeiten geschrieben: *Christus — „der leuchtende Morgenstern“* (Ap 22, 16) in der frühchristlichen Literatur und Kunst von T. Dobrzeniecki¹ und *Sol Verus. Studien über die Ikonographie Christi in der Kunst des ersten Jahrtausends* von J. Miziołek², die Christus mit dem Stern und der Sonne vergleichen. Es scheint, daß die frühchristliche Symbolik des Christus-Sternes als Sonne und Licht schon in den polnischen mittelalterlichen Weihnachtsdarstellungen vorhanden war.

In einem Graduale aus dem dritten Viertel des 13. Jh. (bewahrt im Archiv des Klarissenklosters in Stary Sącz) gibt es eine Weihnachtsszene (Sygn. 1 und 3, vol. I. fol. 24v), in der ein über der Initiale H(odie nobis) ist schwebender Engel dargestellt ist, der mit einem Finger auf den Stern über der liegenden Maria und dem Jesuskind in der Krippe zeigt. Die ganze Szene wurde innerhalb einer Initiale gemalt³. In zwei Meßbüchern, die aus dem 15. Jh. stammen (bewahrt in der Augustinerbibliothek in Sagan; BUWr I F 343, fol. 11v)⁴ und im Archiv des Kapitels des Waweldoms in Krakau (KP 2, p. 44, die frühere Paginierung f. 15r)⁵ gibt es im Text der Weihnachtsmesse und der Morgenmesse am Weihnachtstag (im Meßbuch aus Sagan *in galli cantu* und im Krakauer Meßbuch *in aurora*) eine Initiale mit dem Brustbild des Propheten Jesaja: im Meßbuch aus Sagan die Initiale D(ominus dixit ad me) und im Krakauer Meßbuch die Initiale L(ux fulgebit), mit einem Spruchband in der Hand (der Text auf dem Spruchband im Meßbuch aus Sagan

¹ T. Dobrzeniecki, *Chrystus, świecącą Gwiazdą Poranną (Ap 22, 16) we wczesnochrześcijańskiej literaturze i sztuce*, „Vox Patrum” 4:1983 S. 53.

² J. Miziołek, *Sol Verus. Studia nad ikonografią Chrystusa w sztuce pierwszego tysiąclecia*, Wrocław—Warszawa—Kraków 1991.

³ *Sztuka polska przedromańska i romańska do schyłku XIII wieku*, bearbeitet von M. Walicki, Warszawa 1971, S. 757 (Pl. 977). Ein besonderer Dank gilt Herrn Prof. B. Kumor, der mir diese Handschrift zugänglich machte.

⁴ E. Kloss, *Die Schlesische Buchmalerei des Mittelalters*, Berlin 1942, S. 192; A. Karłow ska-Kamzowa, *Malarstwo śląskie 1250—1450*, Wrocław—Warszawa—Kraków—Gdańsk 1979, S. 40, 114.

⁵ B. Miodońska, *Iluminacje krakowskich rękopisów z I. połowy w. XV w Archiwum Kapituły Metropolitalnej na Wawelu*, Kraków 1967, S. 44—52.



„ysaias ppta” und im Krakauer Meßbuch „ysaias ppheta”). Vor beiden Illuminationen befinden sich Miniaturen mit der Szene der Anbetung des Jesuskindes in der Initiale P(uer natus est) der hl. Messe für den Tag „ad summam missam Introit” (I F. 343, f. 13r; KP 2, p. 47, die frühere Paginierung f. 17r). Charakteristisch für die Krakauer Miniatur ist es, daß der Stern über dem Brustbild des Propheten größer als andere Sterne am Firmament ist.

Der Stern, der in der Szene der Geburt Christi im Graduale aus Nowy Sącz dargestellt wurde, tritt in der europäischen Kunst sehr früh auf. Einen solchen Stern gibt es schon im 2. Jh. in den Priscille-Katakomben, in der Szene: Maria mit dem Jesuskind und dem Propheten Bileam, und im 3. Jh. in den Petrus- und Marzelin-Katakomben, wo am Gewölbe des Raumes 54 zwei Weisen gemalt wurden. Über diesen Personen gibt es noch drei Weisen, die auf den Bethlehem-Stern hinschauen und ihre Freude über das Erscheinen des Sternes mit lebhaften Gesten zum Ausdruck bringen⁶ Den Stern gibt es auch am Relief des Deckels eines Sarkophages aus dem ersten Viertel des 4. Jh., der sich im Museo Pio Cristiano in Vatikan (Lateran Nr. 199) befindet. Dieses Relief stellt die Drei Heilige Könige und den Bethlehemsstall dar. Der Stern befindet sich auch am Relief eines Sarkophages aus dem Ende des 4. Jh. im Musée Lapidaire d'Art Chretien in Arles. Dieses Relief stellt die Geburt Christi und die Magier, die auf den Weihnachtsstern hinweisen, dar⁷ Ohne Zusammenhang mit den Drei Königen befindet sich der Stern in der Weihnachtsszene an einem Relief aus Elfenbein, das eine Seite des „Maximianus-Thrones“ verziert (546—556), jetzt im Erzbischofsmuseum in Ravenna⁸ Den Stern gibt es auch in den Weihnachtsszenen an den Kunstwerken aus dem Ende des 6. Jh. und dem Anfang des 7. Jh.: an einer syrisch-palästinensischen Ampulle in Monza, an einer hölzernen Reliquiarkiste aus der römischen Kapelle Sancta Sanctorum im Museo Sacro Cristiano und am Fragment eines Gewebes aus Sancta sanctorum (jetzt auch in demselben Museum)⁹, und in den Darstellungen aus dem 12. Jh. an einem Relief aus Elfenbein aus 1130/40, im Kölner Schnütgen Museum¹⁰, und an einem Relief aus der zweiten Hälfte des 12. Jh. im Londoner

⁶ T. K r u s z y ń s k i, *Dzieje sztuki starochrześcijańskiej*, Kraków 1914, S. 74—76 (II. 30); vgl. E. K i r s c h b a u m, *Der Prophet Bileam und die Anbetung der Weisen*, „Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte“ 49:1954 S. 129—171. Die vollständige Literatur über den Propheten und Maria mit dem Jesuskind aus den Priscille-Katakomben: R. G i o r d a n i, *Riflessi dell'arte figurata nell'Octavius di Minucio Felice*, „*Vetera christiana*“ 14:1977 S. 32.

⁷ G. S c h i l l e r, *Ikonographie der christlichen Kunst*, Bd.1, Gütersloh 1981, S. 214—215 (II. 146, 151).

⁸ C.R. M o r e y *The Sources of Mediaeval Style*, „The Art Bulletin“ 7 September 1924 June 1925, No.2, S. 39 (II. 24); G. S c h i l l e r, a.a.O., S. 215 (II.152).

⁹ L.D. L o n g m a n, *Two Fragments of an Early Textile in the Museo Cristiano*, „The Art Bulletin“ 12:1930, No. 2, S. 129—130 (II 2, 20, Zeichnung S. 130) G. S c h i l l e r, a. a. O., S. 215 (II. 153); V.I. Atroschenk and J. Collins, with architectural drawings by N.Cox and other Drawings by G.M. Mundy: *The Origins of the Romanesque Near Eastern Influences on European Art 4th—12th Centuries*, London 1985, S. 90; J. B e c k w i t h, *Early Christian and Byzantine Art*, [in:] *The Pelican History of Art*, London 1986, S. 60 (II. 44); M. M a r t i n i a n i-R e b e r, *Nouveau regard sur les soieries de l'Annonciation et de la Nativite du Sancta Sanctorum*, „Bulletin de Liaison du Centre International d'Etude des Textiles Anciens“, 1986, Nr 63—64, S. 12—19; M. and D. K i n g, *The Annunciation and Nativity silks: a supplementary note*, „Bulletin de Liaison du Centre International d'Etude des Textiles Anciens“ 1986, Nr 63—64, S. 20—21.

¹⁰ P. L a s k o, *Ars Sacra 800—1200*, [in:] *The Pelican History of Art*, London 1972, S. 180 (II. 19); H. F i l l i t z, *Das Mittelalter I*, [in:] *Propyläen Kunstgeschichte*, Bd. 5, Güterslog 1985, S. 253—254(II.33).

Victoria and Albert Museum¹¹, wie auch auf einer Emailplakette (einer von sechs anderen) aus 1150, die sich in der Schatzkammer des Doms in Hildesheim befindet¹². Der Stern wurde auf einer Miniatur im Kölner Evangeliar, um 1220/30 (Brüssel, Bibl. Royale, cod. 9222, fol. 30b), und auch in einem Psalter aus Niederschlesien, um 1235 (Donaueschingen, Fürstlich Fürstenbergische Hofbibl., Cod. 309, fol. 47v)¹³ dargestellt. In Polen, außer den hier genannten Beispielen aus Stary Sącz, Krakau und Schlesien, finden wir die Sterndarstellung am sog. Ornat der hl. Hedwig und der Dreikönigsszene¹⁴, und dann in den Weihnachtsdarstellungen auf der Miniatur im Graduale aus Kamieniec (BUWr. IF 411)¹⁵, am Taufbecken aus Liegnitz¹⁶ u.a.

Das Motiv des Sternes, der über dem Geburtsort Messias' in Bethlehem erschien, knüpft an die Prophezeiung von Bileams an, die vor Balak, dem König von Moab gesagt wurde, und die das zukünftige Schicksal Israels und seines Königs betraf: „Ich sehe ihn aber nicht jetzt, ich erblicke ihn, aber nicht in der Nähe: Ein Stern geht in Jakob auf [orietur stella ex Jacob], ein Zepter erhebt sich in Jsrael” (Num 24, 17)¹⁷. Dasselbe wurde auch in der Antiphon im Antiphoniar aus Libiąż (BUWr. IF 401, fol. 30v) im folgenden Satz betont: „Germinavit radix Yesse orta est stella ex Iacob virgo peperit salvatorem te laudamus deus noster” Der hl. Ignatius aus Antiochia sagt über diesen Stern, daß er heller „als alle anderen Sterne war und sein Licht unbeschreiblich war. Der Stern selbst verwunderte durch seine Neuigkeit. Alle anderen Sterne, samt der Sonne und dem Mond, umgaben ihn, und er gab mehr Licht als alle anderen. Das beunruhigte übliche Sterne, woher diese Neuigkeit kommt, die ihnen überhaupt nicht ähnlich war”¹⁸. Der hl. Ambrosius setzt hier hinzu: „[...] wie es das Einverleibungsgeheimnis

¹¹ G. Schiller, a.a.O., S. 215 (II. 165).

¹² P. Lasko, a.a.O., S. 201 (II. 218).

¹³ G. Schiller, a.a.O., S. 216 (II. 175, 179).

¹⁴ A. Woziński, *Rzemiosło artystyczne*, [in:] *Cystersi w średniowiecznej Polsce. Kultura i sztuka. Katalog wystawy. Muzeum Początków Państwa Polskiego w Gnieźnie*, Warszawa—Poznań 1991, S. 144—148 (Katalognummer 97).

¹⁵ L. Wetesko, *Rękopisy iluminowane*, [in:] *Cystersi w średniowiecznej Polsce...*, S. 116—118 (Katalognummer 97).

¹⁶ M. Pietrusińska, *Protogotycka chrzcielnica brązowa w Legnicy*, „Biuletyn Historii Sztuki” 22:1960 Nr. 1, S.10—11 (II. 10).

¹⁷ U. Monneret de Villard, *Le legende orientali sui Magi Evangelici*, Città del Vaticano 1952, S. 125; P. Wilhelm Red, *Geburt Christi*, [in:] *Lexikon der christlichen Ikonographie*, Bd. 2, Rom—Freiburg—Basel—Wien 1970, S. 90; T. Dobrzaniecki, *Gotycka płaskorzeźba ze sceną Pokłonu Trzech Króli — odnaleziony pierwowzór znanych od dawna jego kopii. Analiza stylistyczna i ikonograficzna*, „Roczniki Muzeum Narodowego w Warszawie” 23:1979 S. 153; G. Heinz-Moher, *Lexikon der Symbole. Bilder und Zeichen der christlichen Kunst*, München 1988, S. 275; G. Spitzing, *Lexikon byzantinisch-christlicher Symbole*, München 1989, S. 289; D. Forstner OSB, *Świat symboliki chrześcijańskiej*, Warszawa 1990, S. 103.

¹⁸ Ignacy Antiocheński, *Do Kościoła w Efezie XIX 2—3*, [in:] *Pierwsi świadkowie. Wybór najstarszych pism chrześcijańskich*, übersetzt von Anna Świderkówna, bearb. von Marek Starowieyski, Kraków 1988, S. 141 (*Ojcowie żywi*, Bd. 8).

zeigt, ist Christus ein Stern [...]; er leuchtet also mit seinem eigenen Licht"¹⁹ Justinian im Westen und Origenes im Osten²⁰ waren die ersten Autoren, die die Prophezeiung von Bileams als messianisch interpretierten und sie mit dem Stern der evangelischen Magier verbanden (Mt 2.2). Betreffs des Sternes der Magier-Christus, des thronenden Gottes Sohnes, Verbum Dei, der so hell leuchtet, daß sogar die Sonne mit ihrem Glanz ihn nicht dämpfen kann, der von Propheten vorausgesagt wurde, sagt das karolingische Apokryph des Kindheitsevangeliums, das auf lateinisch im 9.Jh. verfasst wurde und dessen Kopie aus dem 14.Jh. in British Museum (Codex Arundel 404) aufbewahrt wird, folgendes:

Dicit eis Joseph: Unde haec cognovistis, que mihi dicistis? Dicunt ei magi: Sunt apud vos (im Codex: nos) scripturae veteris prophetarum Dei, in quibus scriptum est de Christo, quemadmodum adventus illius habet esse in hoc saeculo. Item sunt apud nos antiquiores scripturae scripturarum, in quibus scriptum est de eo. Nam de cetero, quod interrogasti nos, unde hoc nos scire possimus, audi nos. A signo stellae didicimus; hoc enim nobis solis super specie[m] apparuit, de cuius specie nemo unquam potuit dicere. Haec enim stella, quae est orta, designat, quod regnabit stirps Dei in splendore diei. Et non circuibat in centro caeli, sicut solent stellae, quae sunt fixae, vel etiam planetae, quae licet certum servent temporis cursum, hae (im Codex: hii) tamen cum sint immobiles et incertae providentiae istae, semper errantes dicuntur esse; sola autem haec est sine errore. Nam et totus polus, id est caelum, videbatur nobis non posse eam capere in sua magnitudine, sed neque sol potuit eam obscurrare claritate luminis sui sicut ceteras stellae, ipse autem sol infirmior factus est viso splendore adventus ipsius, nam stella haec Verbum Dei est. Quot (im Codex: quod) enim stellae, tot verba Dei sunt, Verbum autem Dei Deus, inenarrabile, sicut haec stella inenarrabilis. Et ipsa nobis comes fuit in via, in qua inter fecimus venientes ad Christum²¹

Die Themen, die dieser von Alois Kehl bearbeitete Text berührt, finden ihre Widerspiegelung in einigen liturgischen Büchern aus dem polnischen Gebiet.

Im Graduale-Antiphonar aus Stary Sącz könnte man den Stern in der Prophezeiung Bileams auf Christus beziehen, denn auf der Miniatur waren nur die liegende Maria und das Jesuskind in der Krippe gezeigt, und über

¹⁹ D. F o r s t n e r OSB, op.cit., S. 103, Anm. 66; der volle Text: „Ergo stella haec via est et via Christus, quia secundum incarnationis mysterium Christus est stella; oriatur enim stella ex Iacob et exurget homo ex Israel. Denique ubi Christus et stella est; ipse enim est stella splendida et matutina (Ap 22, 16). Sua igitur ipse luce se signat“; siehe: T. D o b r z e n i e c k i, *Chrystus „Świecąc Gwiazdą Poranną...“*, S. 53.

²⁰ T. D o b r z e n i e c k i, *Gotycka plaskorzeźba...*, S. 153. In der 2. Hälfte des Jh. schrieb Ireneus: „Unus igitur et idem Deus qui a prophetis praedicatus est et ab Evangelio adnuntiatus, et huius filius qui ex fructu ventris David, hoc est ex David Virgine, et Emmanuel. Cuius et stellam Balaam quidem sic prophetavit: Orietur stella ex Iacob et surget dux in Israel. Mathaeus autem Magos ab Oriente venientes ait dixisse: Vidimus enim stellam eius in Oriente et venimus, adorare eum“ (*Adversus haereses* III, 9, 2, Sch. 211), 104—106; T. D o b r z e n i e c k i, *Chrystus „świecąc Gwiazdą Poranną...“*, S. 52. Zum evangelischen Stern der Magier und der spätbabylonischen Astronomie, siehe: K.F. d' O c c h i e p p o, *Der Stern der Magier*, „Anzeiger der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Philosophisch-Historische Klasse, Nr. 19) 111:1974 S. 319—330.

²¹ A. K e h l, *Der Stern der Magier. Zu 94 des lateinischen Kindheitsevangeliums der Arundel-Handschrift*, „Jahrbuch für Antike und Christentum“ 18:1975 S. 69—70.

ihnen befindet sich der Stern, auf den ein Engel mit seiner rechten Hand zeigt. Diese Szene verbindet sich mit der Initiale des Responsoriums zum Nocturne: „H(odie nobis celorum rex de virgine nasci dignatus est)“, in dem Christus König genannt wurde. In der Antiphon zu Laudes in diesem Graduale (pagina 52) wurde dieser Titel noch einmal wiederholt, wobei der Name des Königs hervorgehoben wurde: „Genuit puerpera regem cui nomen aeternum“ Eine der Vesperantiphonen an diesem Tag aus dem Antiphonar aus Lubiąż (BUWr. I F 401, fol. 26v) betont, daß der neugeborene Erlöser König aller Könige ist: „Virgo verbo concepit virgo permansit virgo peperit regem omnium regum“ Im Responsorium des ersten Breviernocturnes am Tag der Offenbarung des Herrn in demselben Antiphonar (BUWr. I F 401, fol. 28r) wird dagegen gesagt: „O regnum celi cui talia famulantur obsequia stabulo ponitur qui continent mundum. Jacet in presepio et in celis regnat. Natus est nobis salvator qui est Christus dominus in civitate David“, und weiter „Nesciens mater virgo virum peperit sine dolore salvatorem seculorum ipsum regem angelorum sola virgo lactabat ubera de celo plena“ In einer Vesperantiphon am Vortag der Offenbarung Christi (fol. 31r-v) wurde bemerkt, daß der Stern das Wahrzeichen des Königs ist: „Magi viderunt stellam et dixerunt ad invicem hoc signum magni regis est eamus et inquiramus eum et offeramus ei munera auram thus et myrram“ Auch eine andere Antiphon sagt (fol. 34r): „Hic est dies preclarus in quo salvator mundi apparuit quem prophete predixerunt angeli annunciaverunt cuius stellam magi viderunt et munera ei obtulerunt“; „In auro ostenditur regis potencia in thure sacerdotem [...] magnum [...] considera et in myrra dominicam sepulturam“

Im Graduale-Antiphonar aus Sary Sącz gibt es aber Antiphonen in vigilia nativitatis domini, die Christus-König als Sonne bezeichnen: „Orietur sicut sol salvator mundi et descendet in uterum virginis sicut imber super gramen“; „Dum ortus fuerit sol de celo videbitis regem regum procedentem a patre tamquam sponsum de thalamo suo“²² Der Gedanke in der ersten Antiphon stammt aus dem Psalm 72/71, 5—6 und 19/18, 6, in dem nach Ivo aus Chartres die Rede über die Verkündigung Mariä ist, wobei die Jungfrau Maria hier die Rolle eines Schlafzimmers für Christus-Sonne spielt²³ Die zweite Antiphon knüpft auch an den Psalm 19/18,7 an. Der Psalm 19/18, 6 („In sole posuit tabernaculum suum et ipse tamquam sponsus procedens de thalamo suo“) wurde vom hl. Justin, Ireneus und Tertullian auf Christus als Sonne bezogen²⁴.

²² Graduale (Das Antiphonar aus Sary Sącz). Die Bibliothek des Klarissenklosters in Sary Sącz, sygn. 1 und 3, vol. 1, fol. 23r—24r (oder pagina 46—47). Die erste Antiphon wird zum Psalm und die zweite zu Magnifikat *In vigilia nativitatis domini nostri Ihesu Cristi ad vespervas* gebracht.

²³ G. Schiller, a.a.O., S. 61.

²⁴ F.J. Dölger, *Die Sonne der Gerechtigkeit und der Schwarze*, Münster in Westphalie 1919, S. 100—110; D.B. Botte OSB, *Les origines de la Noël et de l'Épiphanie. Etude historique*, Lovain 1932, S. 63.

Die Sonnensymbolik Christi verbindet sich mit der Diskussion über die Anfänge des Epiphaniastages und Weihnachtsfestes, das seit dem 4. Jh. auf den 25. Dezember fällt. Der erste Bericht über das Weihnachtsfest am 25. Dezember, also am Tag, an dem die Römer „die Geburt der unbesiegbaren Sonne“ (*solis invicti*) feierten, tritt in einem römischen Kalender aus dem Jahre 354 auf; das Fest konnte aber schon 336 oder noch früher eingeführt werden. Die Kirchenväter erinnern in ihren Aussagen betreffs des 25. Dezember an die Prophezeiung von Maleachi (3, 20), in der über „die Sonne der Gerechtigkeit“ die Rede ist („Et orietur vobis timentibus nomen meum Sol justitiae“) und beziehen sie auf Christus²⁵. Klemens aus Alexandria übergab dagegen die am frühesten bekannte Anwendung des biblischen Titels: „die Sonne der Gerechtigkeit“ in Bezug auf die Person Christi, als das Ergebnis der exegetischen Arbeiten der örtlichen Schule (aus Alexandria), die die Gerechtigkeit und Weisheit als christologische Titel verstand²⁶. Das hat seine Widerspiegelung in einer Epiphaniapredigt: *Apparuit gratia* von Peregrinus aus Opeln²⁷ und in einem polnischen Weihnachtslied unter dem Titel *Das fromme Gespräch des hl. Biernath mit Herrn Jesu, dem neugeborenen Kind*, das von Hieronimus Wietor 1522 in Krakau gedruckt wurde: „Gelobt sei kleiner Jesu, Du bist der himmlische König. Du holdes Kind, wunderschön; die Sonne der Gerechtigkeit, die Kerze aller Wahrheit...“²⁸. Der Stern im Graduale-Antiphonar aus Sary Sącz symbolisiert also Christus-König als Sonne²⁹.

²⁵ S. Hieronimus, *Homilia de Nativitate Domini*, PL 2, 192. In der polnischen Übersetzung vgl.: *Ojcowie Kościoła łacińscy. Teksty o Matce Bożej*, übersetzt von W. Eborowicz, W. Kania. Geleitwort von W. Kania, Niepokalanów 1981, S. 104; H. U s e n e r, *Das Weihnachtsfest*, Bonn 1889; D. B. B o t t e, a. a. O.; H. F r a n k OSB, *Frühgeschichte und Ursprung des römischen Weihnachtsfestes im Lichte neuerer Forschung*, „Archiv für Liturgiewissenschaft“ 2:1952 S. 1–24; H. E n b e r d i n g OSB, *Der 25. Dezember als Tag der Feier der Geburt des Herrn*, ebenda, S. 25–43; L. F e n d t, *Der heutige Stand der Forschung über das Geburtsfest Jesu am 25. XII. und über Epiphaniastage*, „Theologische Literaturzeitung“ 78:1953 Nr. 1, S. 1–10; A. S t r o b e l, *Jahrespunkt — Spekulation und frühchristliches Festjahr. Ein kritischer Bericht zur Frage des Ursprungs des Weihnachtsfestes*, „Theologische Literaturzeitung“ 87:1962 Nr. 3, S. 183–194.

²⁶ T. D o b r z e n i e c k i, *Chrystus świecą „Gwiazdą Poranną...“*, S. 51. Unter den Vätern, die M 3, 30 zitieren, sollen außer Klemens aus Alexandria noch: hl. Hypolitus, Origenes, hl. Cyprian erwähnt werden (F. J. D ö l g e r, *Die Sonne...*, S. 100–110; D. B. B o t t e, a. a. O., S. 63). Betreffs des Themas: Christus als Sonne der Gerechtigkeit siehe: J. M i z i o ł e k, *Sol Verus...*, S. 11–30.

²⁷ P e r e g r i n u s, *Sermones de tempore et de sanctis per anni circulum*, herausgegeben von Johannes Güniger, Strassburg 4 IX 1495, f. 18r; Kraków, Biblioteka Jęgiellońska, Inc. 3321.

²⁸ „Zdrów bądź, Jezu maluski, jenześ król niebieski. O Dzieciątko sławęte, wielmi barzo śliczne; Słońce sprawiedliwości, świeco wszelkiej prawdy“ (*Średniowieczna pieśń religijna polska*, bearb. von M. Korolko, Wrocław—Warszawa—Kraków—Gdańsk 1980, S. 113).

²⁹ Die Verbindung des Jacobssternes, des Sternes der Magier und der Sonne der Gerechtigkeit tritt im Kommentar von Efreim zu vier Evangelien auf, siehe: E f r e m d e N i s b e, *Commentaire de l'Évangile concordat ou Diatessaron*, ed. L. L e l o i r (Sources Chrétiennes 121), Paris 1966, S. 63, 64, 318, 319; J. M i z i o ł e k, a. a. O., S. 100.

Die oben erwähnte Miniatur mit dem Propheten Jesaja aus dem Krakauer Meßbuch (KP 2, p. 44, die frühere Paginierung fol. 15r) hat ihren weit in die Zeit zurückführenden Bezug auf das schon erwähnte Fresko in den Katakomben der hl. Priszille (das Fresko stellt Maria, die das nackte Jesuskind an die Brust drückt, dar; daneben steht ein Prophet, der mit seiner rechten Hand auf Maria und den Stern über der Mutter und dem Kind zeigt.), falls der Prophet neben Maria mit Jesaja, der das Licht prophezeit, identifiziert würde, und nicht mit über den Stern sprechenden Bileam, wie es E. Kirschbaum bewies³⁰

Im Meßbuch ist das Brustbild von Jesaja mit einer Initiale verbunden, die der erste Buchstabe von introit ist: „L(ux fulgebit hodie super nos quia natus est nobis dominus et vocabitur admirabilis deus princeps pacis pater futuri saeculi, cuius regni non erit finis)“ Introit knüpft an die Verse aus dem Jesajas Buch (9,1. 5—6), die über das große Licht, wonach sich die ganze Menschheit sehnt, sprechen, und die auf die vier Titel Messias', die seine Natur und Eigenschaften bezeichnen, zeigen. Im Vers 19 des Kapitels 60 sagt Jesaja: „Bei Tag wird nicht mehr die Sonne dein Licht sein, und um die Nacht zu erhellen, scheint dir nicht mehr der Mond sondern der Herr ist dein ewiges Licht, dein Gott dein strahlender Glanz“ In der Stundenliturgie für den Tag der Offenbarung, im Vers zum Responsorium, und im Responsorium im Antiphonar aus Libiąż (BUWr. I F 401, fol. 32v) ist die Rede über das Licht, das Jerusalem heimsucht (Iz. 60, 1 u.f.): „V.: Illuminare, illuminare Iherusalem, venit lux tua et gloria domini super te orta est. Et ambulabunt gentes in lumine tuo et reges in splendore ortus tui; R.: Venit lumen tuum iherusalem et gloria domini super te orta est“ Es erscheint das Licht, das vom Licht kommt (I F 401, fol. 34r): „Lux de luce apparuisti Christus cui magi munera offerunt“ Auf der Erde erscheint das große Licht, das alle Völker anbeten sollen (I F 401, fol. 34v) „R: Sanctificatus illuxit nobis venite gentes et adorete dominum quia hodie apparuit lux magna in terris“ Matthias von Krakau (um 1330—1410) erinnert in einer Predigt <In die> Purificationis, im Punkt „Lumen ad revelationem gentium et gloriam plebis tuae Israel“, indem er den hl. Ambrosius zitiert, an Jesaja 9, 1, der über das Licht spricht und auch an den Prolog zum Johannes' Evangelium knüpft: „Unde Ambrosius expones illum altium textum sive versum sic dicit in homilia: Populus gentium, qui ambulabat in tenebris, vidit lucem magnam, habitantibus in regione umbrar mortis, lux orta est eis. De hoc lumine Ioannes Evangelista testatur dicens: Erat lux vera, quae illuminat hominem omnem venientem in hunc mundum. De hunc mundum. De hoc in epistula sua dicit: Deus lux est et tenebrae in eo non sunt ullae. De hoc lumine idem in Evangelio ait: Lumen venit in mundum, et dilexerunt homines magis tenebras

³⁰ E. Kirschbaum S.J, a. a. O., S. 129—171; vgl. T. Kruszyński, a. a. O., S.76; K. Drzymala, *Kult Dzieciątka Jezus*, „Homo Dei“ 29:1960 Nr.1 (97) S. 22; *Kult Najświętszej Maryi Panny w pierwszych wiekach chrześcijaństwa*, ebenda, Nr. 5—6 (101—102). S. 675.

gelio ait: Lumen venit in mundum, et dilexerunt homines magis tenebras quam lucem, et iterum: Quamdiu sum in hoc mundo, lux sum mundi"³¹ Die Miniatur im Krakauer Meßbuch stellt also Christus als Licht der Welt dar (J 8,12)³², das von Jesaja prophezeit wurde. In anderen polnischen Darstellungen, besonders aus der Gotik, z.B. am Ziborium aus Thorn oder in einem Graduale um 1415 (KP. 45), das für den Krakauer Dom errichtet wurde³³, scheint der Stern, der am himmlischen Firmament über dem Jesuskind oder über dem Stall glänzt, auf das Kind zu zeigen, und damit erinnert er an die Prophezeiung von Bileam erinnert.

SYMBOLIKA GWIAZDY BETLEJEMSKIEJ W DWÓCH LITURGICZNYCH KODEKSACH MAŁOPOLSKICH

Streszczenie

W graduale trzeciej ćwierci XIII w., w Archiwum Klasztoru Klarysek w Starym Sączu w scenie Bożego Narodzenia (sygn. I, 3, vol. I, fol. 24 v) anioł usytuowany nad inicjałem H(odie nobis) wskazuje palcem na gwiazdę widniejącą nad leżącą Marią i Dzieciątkiem w żłobie, namalowanymi wewnątrz inicjału. W dwóch XV-wiecznych mszałach: z Biblioteki Augustianów w Żaganiu (BUWr. I F 343, fol.11 v) i w Archiwum Kapitulnym Katedry Krakowskiej (KP 2, p. 44, dawna numeracja strony fol. 15r) przy mszy św. nocnej i porannej Bożego Narodzenia (w mszale żagańskim *In galli cantu*, a w mszale krakowskim *In aurora*), namalowane jest w inicjale popiersie Izajasza: w mszale żagańskim inicjał D(ominus dixit ad me), w mszale krakowskim inicjał L(ux fulgebit), z zapisaną banderolą w ręku (w mszale żagańskim „ysaias ppta”, w mszale krakowskim „ysayas ppheta”). Obydwie iluminacje poprzedzają miniatury z Adoracją Dzieciątka w inicjale P(uer natus est) mszy św. w dzień „ad summam missam Introit” (I F 343, fol. 13r; KP 2, p. 47, dawna numeracja strony fol. 17r). Charakterystyczne dla krakowskiej miniatury jest, że nad popiersiem proroka znajduje się gwiazda, większa od pozostałych gwiazd widniejących na niebieskim firmamencie nieba. Wydaje się, że wczesnochrześcijańska symbolika gwiazdy-Chrystusa jako słońca i światła miała zastosowanie w polskich średniowiecznych przedstawieniach Bożego Narodzenia. Gwiazda w Graduale-Antyfonarzu sądeckim symbolizuje Chrystusa króla jako słońce, zaś miniatura w mszale krakowskim mówi o Chrystusie jako światłości świata (J 8, 12), zapowiedzianej przez Izajasza.

³¹ In der Einführung zu diesem Kapitel steht geschrieben: „Ubi primo describitur Christus esse lumen ad illuminationem gentium, deinde gloria Iudeorum, quia cum plenitudo gentium intraverit, primo autem consequentur omnis Israel salvus erit” (M a t t h ä u s d e C r a c o v i a, *Sermones de Sanctis*, ed. Bożena Chmielowska, Warszawa 1984, S. 61).

³² Vgl. D. F o r s t n e r OSB, a. a. O., S. 39; zum Thema: Christus als Licht, siehe auch: A. K e h l, a. a. O., S. 74—75.

³³ B. M i o d o ņ s k a, *Iluminacje krakowskich rękopisów...*, S. 26—30.